

Jung gegen Alt

Die Landfrauen Liedolsheim stehen vor einem Problem, das vielen Vereinen bekannt ist. Ehrenamtliche beklagen, dass Ämter immer schwerer zu besetzen sind. Oft ist es schlicht das Alter, das einen Amtsinhaber zum Aufhören zwingt. Manchmal aber auch die Verbitterung, dass neue Ideen und Ansätze blockiert werden. „Das haben wir schon immer so gemacht“ ist nicht nur Teil des „Deutschen Dreisatzes“, sondern auch eine Floskel, bei der jedem Vorstand das Herz in die Hose rutscht.

Doch kann man den verschiedenen Gruppen überhaupt einen Vorwurf machen? Jüngeren Mitgliedern fehlt oft die Zeit, sie sind beruflich und familiär stark eingebunden. Zusätzliche Vereinsarbeit wird da zu einem verzichtbaren Luxus. Zeitverträge und häufige Wohn- beziehungsweise Arbeitsplatzwechsel tun ihr Übriges.

Kommentar

Älteren Mitglieder fehlt es mitunter an einer unverbrauchten Sicht der Dinge. Sie verlassen sich auf das, was sich seit Jahren bewährt hat. Viele fühlen sich zudem den Anforderungen der modernen Vereinsarbeit nicht mehr gewachsen. Wer nicht mit Facebook, Online-Umfragen oder E-Banking groß geworden ist, kann mit den rasanten Entwicklungen der Technik manchmal nur schwer Schritt halten. Für besonderes Unverständnis bei den Ehrenamtlichen sorgte auch die neue Datenschutzverordnung. Kurios, wenn man Mitglieder plötzlich über die Verwendung persönlicher Daten aufklären muss, obwohl man das schon immer so gemacht hat ...

Welchen Weg sollen Vereine aber einschlagen – radikale Verjüngungskuren mit neuen Wegen oder das Festhalten an Altbewährtem? Weder das eine noch das andere ist grundsätzlich falsch. Der Generationenkonflikt darf für Vereine aber nicht zur Zerreißprobe werden. Fakt ist: Vereine brauchen junges Blut, wenn sie weiterhin bestehen wollen. Jüngere Mitglieder können aber von der Erfahrung der älteren profitieren und aus ihren Fehlern lernen. Christel Manzey



AUF DER SUCHE NACH NEUEN IDEEN: Ute Göbelbecker (links), stellvertretende Vorsitzende Susan Bolz (Mitte) und Vorsitzende Ingrid Beele-Luppold (rechts) träumen von neuen Projekten wie das Backbuch der Landfrauen Liedolsheim. Foto: Manzey

Alte Rezepte und neue Impulse

Die Landfrauen Liedolsheim suchen neue Kandidaten für den Vereinsvorstand

Von unserem Redaktionsmitglied Christel Manzey

Dettenheim. Im November feiern die Landfrauen Liedolsheim ihr 60-jähriges Bestehen. Eigentlich ein freudiger Anlass, doch bis dahin stehen die rund 90 Mitglieder vor großen Herausforderungen: Bei der Jahreshauptversammlung gab Vorsitzende Ingrid Beele-Luppold jedoch bekannt, im kommenden Jahr nicht mehr für das Amt der Vorsitzenden kandidieren zu wollen. Den Landfrauen droht eine Krise, eine neue Chefin ist bislang nicht in Sicht. Beele-Luppolds Stellvertreterin, Susan Bolz – mit 49 Jahren das jüngste Mitglied der Landfrauen Liedolsheim – sieht sich zeitlich nicht in der Lage, ihre Nachfolge allein anzutreten. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wollen ihr Amt nicht weiterführen, so Beele-Luppold. Das Problem ist nicht unbekannt: In anderen Gemeinden mussten sich bereits Ortsvereine der Landfrauen auflösen, da sich kein Vorstand finden ließ.

Bürgermeisterin Ute Göbelbecker, selbst Landfrau, will das unbedingt verhindern. „Für einen Ort wie Dettenheim haben die Landfrauen mehr Bedeutung, als nur ein Verein zu sein“, sagt sie und verweist auf die Unterstützung der

„

Zu einer ländlichen Gemeinschaft gehören die Landfrauen einfach dazu.

Ingrid Beele-Luppold
Vorsitzende Landfrauen Liedolsheim

Landfrauen bei zahlreichen Veranstaltungen in der Gemeinde. „Zu einer ländlichen Gemeinschaft gehören die Landfrauen einfach dazu“, findet auch Beele-Luppold. Sie trat 2000 in den Liedolsheimer Ortsverein ein, war erst Beisitzerin, später stellvertretende Vorsitzende. Seit Februar 2018 führt sie die Landfrauen Liedolsheim an. Von 2011 bis 2017 war

sie als Vorsitzende des Kreisverbands Landkreis Karlsruhe für 22 Ortsvereine mit rund 2.300 Mitgliedern zuständig.

Mit 75 Jahren findet sich Beele-Luppold aber zu alt, um den Landfrauen Liedolsheim noch neue Impulse zu geben. Eine Verjüngung sei genau das, was die Landfrauen jetzt benötigen. Dazu müsse man an verschiedenen Stellschrauben drehen, ist Susan Bolz überzeugt. Allein will und kann sie diese Aufgabe allerdings nicht stemmen, betont sie.

Das muss sie aber nicht: Ihren Nachfolgern stehe sie weiter mit Rat und Tat zur Seite, sagt Beele-Luppold, doch auch sie spekuliert auf mindestens eine Doppelspitze. Dieses Modell habe sich bereits im Kreisverband bewährt. „Jung muss aber sein“, macht Beele-Luppold deutlich – schon allein aufgrund des technischen Fortschritts in der Vereinsarbeit, der so manchem älteren Mitglied schwer falle.

Dass sich aus den Reihen der Mitglieder niemand für das Amt der Vorsitzenden findet, ist in vielen Vereinen ein Problem.

Einen Vorwurf möchte Ute Göbelbecker den älteren Landfrauen jedoch nicht machen. Sich mit der Auflösung des Ortsvereins abzufinden, ist für die Bürgermeisterin jedoch auch keine Option. Das Durchschnittsalter liege bei 70 Jahren, erklärt Beele-Luppold. Es brauche also nicht nur im Vorstand, sondern im ganzen Verein jüngerer Blut. Beele-Luppold wünscht sich, dass ihre Nachfolger den Mut finden, ausgetretene Pfade auch einmal zu verlassen, etwa mit einem Programm speziell für jüngere Frauen. Gleichzeitig dürfe man die älteren Mitglieder nicht vergessen, betont sie, denn „die haben den Verein ja groß gemacht“. Ausbaufähig sind nach ihrer Ansicht etwa Kochkurse für traditionelle Landfrauen-Rezepte. „Der Erfolg gibt uns recht“, sagt sie mit Blick auf einen Dampfudel-Workshop im vergangenen Oktober. Der sei mehr als nur gut angekommen.

Internet

landfrauen-liedolsheim.jimdo.free.com

Neue Kritik an altem Konzept

Flächennutzungsplan für Pfnztal ohne Veränderungen fortgeschrieben

Die im FNP ausgewiesenen Flächen müssen übrigens nicht bebaut werden. Beim FNP handelt es sich um ein Instrument der regionalen Bauleitplanung. Am Ende entscheidet die jeweilige Kommune, ob die Flächen tatsächlich irgendwann erschlossen werden sollen. Deutliche Unterschiede gibt es über die

Bewertung des aktuellen FNP in den Gemeinderatsfraktionen. In Pfnztal werden händeringend Bauflächen gesucht, befand Frank Hörter (CDU). An die Bedürfnisse der hiesigen Gewerbetreibenden nach Fläche sollte man auch mal denken, ergänzte sein Fraktionskollege Markus Ringwald.

Viel zu viel Bebauungsmöglichkeiten weist nach Ansicht von Klaus-Helmar Rahn (ULiP) der FNP aus. Der Plan, befand Monika Lüthje-Lenhardt (Grüne), spiegle das „alte Denken“ nach „Wachstum, Wachstum, Wachstum“ wider. Eine genauere Untersuchung der älteren Gebiete schlug Dagmar Elsenbusch (SPD)

vor. Die Planung müsse konkreter sein, forderte Kristin Frensch (Linke). Eine detailliertere Bestandsaufnahme habe die Verwaltung ohnehin geplant, ließ Tamara Schönhaar, Fachbereich Bauen, durchblicken.

Mehrheitlich mit 18 Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen nahm das Gremium die FNP-Fortschreibung zustimmend zur Kenntnis. Ein einhelliges Votum fand die Fortschreibung des Landschaftsplans 2030. Hierbei geht es um Naturschutz und Landschaftspflege.

DRK ruft zu Blutspenden auf

Pfnztal-Berghausen (BNN). Der DRK organisiert an diesem Freitag, 21. Februar, von 15 bis 19.30 Uhr eine Blutspendeaktion im evangelischen Gemeindehaus (Alte Pfarrgasse 4). Laut Ankündigung werden Spender vor Ort verpflegt und bekommen einen Brot-Gutschein der Bäckerei Nussbaumer.

Service

Bei Fragen steht Christian Windschnur unter (07 21) 48 45 90 oder (01 76) 47 24 65 62 oder per E-Mail kontakt@drk-berghausen.de zur Verfügung.

Partnerschaft mit dem Senegal

Pfnztal (kdm). Die Gemeinde Pfnztal bewirbt sich um eine internationale Klimapartnerschaft. Angedacht ist eine kommunale Partnerschaft zwischen Pfnztal und Kidira (Senegal, Afrika). Darauf verständigte sich der Gemeinderat nun einstimmig. Es handle sich zunächst einmal um eine „unverbindliche Bewerbung“, sagte Aisha Mohamed Fahir. Die junge SPD-Gemeinderätin geht davon aus, dass die Gemeinde gute Chancen habe, in ein entsprechendes Programm aufgenommen zu werden.

Klimaschutz und Klimaanpassungen sollen laut den Projektvorgaben „systematisch und dauerhaft“ in die jeweilige kommunale Partnerschaft integriert werden. Geplant sind überdies Austauschprogramme vor Ort. Die Projektkosten belaufen sich für zwei Jahre (2020 und 2021) auf 10.000 Euro. So Pfnztal in das Programm aufgenommen wird, kann das Projekt laut Fahir im November starten.

Pfnztal plant seine Ausgaben für das laufende Jahr / Freies WLAN, „Dorf App“ und Radweg als Extras

Von unserem Mitarbeiter Klaus Müller

Pfnztal. In der Summe ließen Einzelwünsche, Anträge oder eben auch Vorschläge zum Pfnztaler Gemeindehaushalt 2020 das Endergebnis nicht extrem, aber am Ende dann doch nicht ganz unwesentlich in die Höhe treiben. Hier wurde bei der Gemeinderatssitzung der Haushalt, verbunden mit der Diskussion um entsprechende Anträge, mal um 50.000 Euro erhöht, dort wieder „gekürzt“, um dann wieder satte 150.000 Euro mehr zu bewilligen.

Letztgenannter Betrag fließt übrigens in den Bau einer Toilettenanlage, die künftig Raum für größere und kleinere Geschäfte auf dem Kleinsteinbacher Rocycanyplatz bieten soll. Bei einer Nein-Stimme (Eva Möller von der ULiP) verständigte sich der Gemeinderat darauf.

Georgstraße gestrichen

Teilweise mehr Geld will die Gemeinde unter anderem für Klimaschutz, für die Gemeindeinfrastruktur oder für Bürgerbeteiligung ausgeben. Mal wurde um Kosten und Ausgaben „verhandelt“, wurden Beträge im Sinne eines Kompromisses gekürzt – oder gleich ganz gestrichen, wie im Fall der seit Jahren geplanten Sanierung der Georgstraße in Berghausen.

Dem Antrag der SPD, mit der Sanierung zu warten, bis die Baustelle Martinshaus beendet sei, folgte das Gremium mehrheitlich. Dadurch reduzierten sich die Ausgaben im Haushalt 2020 um 260.000 Euro für die Straßensanierung. Allein Ortsvorsteher Edelbert Rothwei-

ler (Grüne) stimmte gegen eine Verschiebung.

Die Ideen im Detail

Nachfolgend einige Anträge, über die der Pfnztaler Gemeinderat zu befinden hatte:

• **Antrag ULiP/Grüne:** Grunderwerb Salzwiesen durch die Gemeinde, dafür sind 1,8 Millionen Euro vorgesehen. Der Kaufpreis sei „völlig übersteuert“ und müsse reduziert werden, hieß es in dem Antrag. Das Areal, samt Aufwertung, soll als Ausgleichsfläche dienen. Ein Teil

der Fläche will die Gemeinde für rund 800.000 Euro verkaufen. Geplant ist dort wieder ein Lebensmittelmarkt. Der Antrag wurde mit acht Ja-Stimmen gegen 15 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

• **Antrag SPD:** In allen vier Ortsteilen sollen Mitfahrbanke aufgestellt werden. Der Antrag, dafür 5.000 Euro in den Haushalt einzustellen, wurde einstimmig angenommen.

• **Antrag SPD:** Die Anschaffung von dauerhaft installierten Geschwindigkeitsanzeigen in allen Ortsteilen. 16.000

Euro bewilligte dafür der Gemeinderat (einstimmig).

• **Grüne/Linke:** 50.000 Euro für die Aufwertung der Spielplätze seien für diese Vorgabe zu gering angesetzt. Der Gemeinderat erhöhte den Betrag um weitere 50.000 Euro (einstimmig).

• **Antrag SPD:** Freies WLAN in den „Ortszentren“ von Kleinsteinbach und Wöschbach. Dafür gibt es nun 1.000 Euro (bei zwei Gegenstimmen).

• **Antrag CDU:** Planungsrate für Radweg Wäsemle in Haushalt einstellen. 20.000 Euro wurden bewilligt (bei zwei Gegenstimmen).

Halbiert wurden die (vorläufigen) Plankosten für die Südumfahrung Kleinsteinbach von 120.000 Euro auf 60.000 Euro. 14 Gemeinderäte stimmten dafür, acht (Grüne, ULiP, Linke) dagegen, bei einer Enthaltung.

Pfnztal soll eine „Dorf-App“ erhalten, eine Art örtliches Face-Book. Pro Einwohner werden laut Verwaltung dafür jährlich ein Euro fällig. Mehrheitlich sprach sich der Gemeinderat für die Einführung der App aus.

Springer für Kindergärten

Ein zunächst hartes verbales Ringen gab es um den Vorschlag der Verwaltung, die Stelle eines Springers/in für flexibles Handeln in den Kindergärten einzurichten. Die Kosten wurden auf rund 10.000 jährlich beziffert. Am Ende stimmte der Gemeinderat geschlossen für diese Vorgehensweise.

Ergebnis: Das Defizit im Ergebnishaushalt, er umfasst die Aufwendungen und Erträge eines Haushaltsjahres, erhöht sich von 199.000 Euro auf rund 380.000 Euro.



OBJEKT DER BEGIERDE: Für 1,8 Millionen Euro will Pfnztal die Salzwiesen erwerben. Ein Teil des acht Hektar großen Geländes soll wieder verkauft werden. Foto: Müller